



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern

Pannewitz, A. von

Dresden, 1904

b) Eingang an der Seite, ohne und mit Laden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84459)

Fig. 545. Die Treppe mit weiter sich an diesen anschließendem Flügelbau liegt wie vorher. Der Flur erhält jedoch direktes Licht, welches er weiter indirekt an die Treppe abgibt.

Fig. 546. Die Treppe liegt wie vorher an der Brandmauer, jedoch nach vorn direkt über dem Eingange. Der Hauptflur und weiter der Nebenflur werden im ganzen günstig, da in gerader Linie indirekt durch die Treppenhausfenster beleuchtet.

Im Flügelbau legt sich den Zimmerfenstern eine Halle vor, welche die Eingänge nach den hinteren Räumen vermittelt.

Fig. 547. Die Treppe liegt in der Diagonale zwischen Haupt- und Flügelbau. Vor das Austrittspodest legt sich der Flur und beleuchtet so das Treppenhaus indirekt. Zu beiden Seiten des Flures liegen Räume, welche zu den Zimmern dahinter überführen. Siehe Fig. 554.

Da der Flügelbau außerdem sehr lang ist, wurde ein indirekt beleuchteter Flur an der Brandmauer nötig.

Fig. 548. Die Treppe rückt mit dem Hauseingang in die Mitte des Hauptbaues. Dem kürzeren Flügelbau fehlt der Nebenflur, so daß die letzten Zimmer nur indirekt zugänglich sind.

Fig. 549. Der Hauptbau hat so geringe Tiefe, daß außer der Treppe, auch der seitlich zu dieser gelegte Flur direktes Licht erhält.

Der sehr lange Nebenflur ist nur indirekt und meist schlecht beleuchtet.

Der Flügelbau ist so lang, daß die Anlage einer zweiten Treppe hier schon in Erwägung zu ziehen wäre.

b) Eingang an der Seite ohne und mit Laden.

Fig. 550 — 571.

Die folgenden Grundrisse zeigen überall den Anschluß an die Systemskizzen, wobei Hauptbau wie Flügelbau immer wieder andere Lösungen in der Gruppierung und Gestaltung der einzelnen Räume bringen. Die Länge der Straßenfront ist meist nur 11 und 12 m, da bei größerer Länge eine Durchfahrt hinzutritt.

Fig. 550 u. 551. Durch baupolizeiliche Vorschrift bedingt war hier ein Anbau an den Nachbar ausgeschlossen. Es gehörten hier immer je zwei Häuser zu einer Gruppe, d. h. mit gemeinsamem Hof zusammen. Der Hauptflur ist bei beiden nicht gut beleuchtet.

Der Nebenflur erhält einmal durch das Bad, das andere Mal durch eine Veranda genügend Licht. Treppe wie Flur werden nur durch Lichthof erleuchtet.

Fig. 552. Im Aufbau erinnert dieser Grundriß etwas an Fig. 484, nur daß hier bei größerer Straßenfront ein Flügelbau hinzutritt.

Fig. 553. Die Treppe rückt in die Vorderfront. Durch erstere werden die Flure genügend beleuchtet.

Fig. 554. Von einem kleinen, hellen Eintrittsflur sind zwei Zimmer zugänglich, von denen aus man erst in die übrigen Wohn- und Wirtschaftsräume gelangt. Der hintere schmale Flur könnte auch fortfallen, nur müßte dann das Bad, entsprechend vergrößert, von der Küche zugänglich sein.

Fig. 555. Der Seitenflügel hat andere Geschoßhöhe. Zwei Austritte liegen innerhalb der Dachausmittlung.

Fig. 556. Weiter im Anschluß an die Systemskizze, Fig. 549, führt hier eine kleine, helle und freundliche Diele über zu den drei Wohnräumen, wobei im Obergeschoß auch die Küche dicht am Eingange liegt. Das schrägliegende Fenster im Übergangszimmer zum Flur ist so groß, die entsprechende Nische so breit, daß sich das ganze Zimmer mehr in Richtung dieser Diagonale möbliert. Die Möbelstellung dieser, jetzt in Berlin in der Form mehrfach ausgeführten Zimmer ist direkt nach vorhandenen Motiven.

Das sogenannte Berliner Zimmer mit seinem sonst schmalen Fenster in der Ecke wirkt in dieser Weise viel wohnlicher, einladender.

Der Flügelbau zeigt andere Geschoßhöhen. Die Anordnung der Räume in demselben, unten mit, oben ohne Küche, ist zu beachten. Es treten jetzt Läden im Erdgeschoß hinzu, welche meist den ganzen Hauptbau einnehmen, während sich im Flügelbau Kontor und Lagerräume befinden.

Fig. 558 u. 559. Die Treppe ist durch Oberlicht, der Flur direkt beleuchtet. Im Flügelbau legt sich der Flur gleichsam als Veranda den Zimmerfenstern vor. Bei mildem Klima können dann die Zimmer von hier aus zugänglich sein.

Fig. 560 u. 561. Daß das Übergangszimmer (vielfach Berliner Zimmer genannt), als Schlafzimmer eingerichtet wird, ist nur zulässig, wenn die im Flügel schlafenden Personen stets auch in der Nacht hier durchgehen dürfen, oder stets später aufstehen, als die im Vorderzimmer.

Fig. 562 u. 563. Der Flur legt sich hier wieder dem Treppenhause vor, für bessere Lichtzuführung. Der Übergang vom Haupt- zum Flügelbau durch zwei Zimmer ist zu beachten.

Die Küche liegt hierbei vorn, und die Schlafzimmer im Flügelbau haben gesonderte Eingänge. Die Ausnutzung der bebauten Fläche bei guter Beleuchtung aller Räume ist eine vorteilhafte.

Fig. 564—571. Die folgenden acht Grundrisse zeigen bei gleicher Straßenfront wieder dieselbe Aufgabe in vier verschiedenen Lösungen.

Fig. 564 u. 565. Die Treppe erhält durch die Diele Licht. Die Lösung ist ähnlich wie Fig. 559, bei doch wesentlich andern Einzelheiten.

Fig. 566 u. 567. Der Hauptflur beginnt erst seitlich der Treppe. Hier ist ein Zimmer direkt in die Diagonale zwischen Haupt- und Flügelbau gelegt. Die sich bildenden Ecken sind in verschiedener Weise ausgenützt.

Bei mehr als 12 m Front ist die Lösung sehr zu empfehlen, hier ist dieselbe mühsam. Die Küche liegt gut am Eingang.

Fig. 568 u. 569. Der Flügelbau hat andere Höhenlage, da Lager und Kontor geringere Höhe als der Laden bekommen sollten.

Die Küche liegt ebenso wie das Mädchenzimmer am Eingang.

Fig. 570 u. 571. Auch hier hat der Flügelbau andere Geschosshöhen, wie der Schnitt erläutert. Das Wirtschaftsviertel hat auch einen Ausgang außerhalb des Hauptzuganges. Ausgang zum Hof ist zu beachten.

c) Eingang in der Mitte, ohne und mit Laden.

Fig. 572.

Wie früher an sinngemäß gleicher Stelle entwickelt, wird der Eingang nur bei größerer Frontlänge in der Mitte liegen, da das Erdgeschoß nur dann in zwei Teile zerlegt werden kann u. s. f. siehe Bemerkung vor Fig. 507 u. 508.

Einem größeren Vordergebäude einerseits oder beiderseits Flügel anzusetzen, würde immer im Anschluß an die vorgeführten und weiter folgenden Lösungen geschehen können.

Hierzu siehe auch die Systemskizzen zu „Größere Fluranlagen“ im I. Teile, Fig. 152—161.